

Alte Sorten auf dem Rückzug

Rhein-Sieg-Kreis - Unsere Region ist der Streuobstwiesen reichste Kreis Nordrhein-Westfalens. Dennoch geht auch dort die Fläche der Obstwiesen stetig zurück.

In diesem Jahr fällt die Ernte wetterbedingt ziemlich schlecht aus.

Rhein-Sieg-Kreis - Zuccalmaglio-Renette, Rheinischer Winterrambur, Gravensteiner, Kaiser Wilhelm - wer kann sich unter diesen Namen etwas vorstellen? Es handelt sich um vier der weit über tausend Apfelsorten, die früher auf den Streuobstwiesen um unsere Dörfer zu finden waren. In Supermärkten sucht man diese Äpfel allerdings vergebens. „Dort findet man nach EU-Normen gezüchtete Sorten wie Golden Delicious, Granny Smith oder Elstar, die im intensiven Erwerbsanbau als kurzlebige Niederstämme gezogen werden - meist mit hohem Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln“, so die Barbara Bouillon von der Biologischen Station des Kreises.

Diese Sorten sind für eine Anpflanzung als Garten- oder Streuobstbaum jedoch ungeeignet, da sie einen hohen Pflegeaufwand haben. Eine hohe Sortenvielfalt ist nur bei den langlebigen Hochstämmen zu finden. So eignet sich der früh reifende Klarapfel besonders gut für Apfelmus, während für Apfelsaft verschiedene Mostsorten wie Rheinischer Bohnapfel und Graue Herbstrenette verwendet werden. Viele Sorten wurden in Zeiten ohne Kühllhäuser wegen ihrer Lagereigenschaften geschätzt. Wie wollte man sonst die Zeit bis zur nächsten Ernte überbrücken? So liegt die Genussreife eines Ende Oktober gepflückten Rheinischen Krummstiels zwischen Januar und Mai, während der ab Ende August geerntete Gravensteiner bis Dezember gegessen sein sollte.

Mit der richtigen Wahl kann außerdem von vorneherein einem starken Befall von Pflanzenkrankheiten wie Schorf, Krebs und Mehltau entgegen gewirkt werden. Die Auswahl ist groß. Einige Sorten sind nur für milde Lagen oder trockene Böden geeignet, während andere auch mit Spätfrost gefährdeten Regionen zu Recht kommen. Die Vielfalt an Verwendungs- und Standorteigenschaften gilt ebenfalls für Birnen, Kirschen und Pflaumen, wenn bei ihnen die Sortenzahl auch nicht so groß ist.

Die Bestimmung von Obstsorten ist nicht ganz einfach; nur wenige „Pomologen“ kennen sich noch mit den Merkmalen aus: Neben der Form und Größe der Frucht spielen auch das Aussehen von Kern- und Stielgrube sowie des Kerngehäuses (bei Äpfeln und Birnen) bzw. die Form des Kernes eine Rolle. Auch Wuchs und Form der Baumkrone sind teilweise sortenabhängig.

Der Rhein-Sieg-Kreis ist der an Streuobstwiesen reichste Kreis Nordrhein-Westfalens. Dennoch geht auch dort die Fläche der Obstwiesen stetig zurück. Innerhalb der letzten 40 Jahren wurde die Zahl der Hochstämmen um rund 74 Prozent reduziert. Ein im Vergleich zu Niederstämmen höherer Ernteaufwand und eine nicht EU-Norm konforme Qualität der Früchte machen Streuobstwiesen mit Hochstämmen absolut unrentabel. Auch Hochstämmen benötigen für ein langes Leben einen regelmäßigen Obstbaumschnitt. Ansonsten geht der Ertrag zurück, Pflanzenkrankheiten treten verstärkt auf und die Baumkronen brechen auseinander.

In diesem Jahr bildeten nur wenige Äpfel und Birnen Früchte. Viele schlecht geschnittene Bäume pausieren nach einem ertragsreichen Jahr wie 2004. Außerdem war während der Blütezeit insbesondere der frühen

Sorten eine Schlechtwetterperiode. Viele der noch existierenden Wiesen sind in einem schlechten Erhaltungszustand. Mit dem Rückgang der Streuobstwiesen verschwindet nicht nur ein kulturelles und prägendes Landschaftselement, sondern es geht auch ein wertvoller Lebensraum für Fledermäuse, Siebenschläfer, Steinkauz & Co verloren.

Einige alte Sorten sind inzwischen nur noch aus Beschreibungen bekannt. Viele sind wahrscheinlich unwiederbringlich verloren gegangen - und mit ihnen sind wichtige Eigenschaften wie Krankheitsresistenzen verschwunden, die möglicherweise für Neuzüchtungen wertvoll gewesen wären. Doch vielleicht schlummert in nächster Nähe noch eine alte Sorte unerkant auf einer Obstwiese. (VR)

Artikel URL: <http://www.ksta.de/region/alte-sorten-auf-dem-rueckzug,15189102,13781834.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger